

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist 18.00 Uhr!

Sehr geehrte Damen und Herren,

"Die Geschichte lehrt dauernd, aber sie findet keine Schüler".

Diesen weisen Satz hat die österreichische Philosophin Ingeborg Bachmann einst geprägt.

Er lässt sich sicherlich auf zahlreiche Lebenssituationen in unserem privaten Lebenslauf anwenden; gemeint war er aber höchstwahrscheinlich eher in einem gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang.

Blickt man in die Menschheitsgeschichte zurück, so ist diese aus unserer heutigen Sicht voll von Beispielen, aus denen die Menschen vor uns hätten schlau werden müssen um beispielsweise Kriege, Katastrophen etc. zu verhindern.

Heute stehen wir hier oben auf der Ordensburg Vogelsang in einem Raum, den der DRK Kreisverband Euskirchen als Museum unfunktioniert hat.

Die Anlage hier oben in Vogelsang ist ein Beispiel dafür, dass Menschen in der Lage sein können Lehren aus der Vergangenheit ziehen.

So werden im NS Dokumentationszentrum die nationalsozialistischen Irrlehren heutigen Generationen zur Abschreckung vorgestellt.

Die intensive Beschäftigung mit dem damals gelehrten Rassenwahn soll dazu führen, dass solch ein Gedankengut auf Deutschem Boden nie wieder Fuß fassen kann.

Ich bin überzeugt davon, dass diese Gedenkstätte, wie auch die zahlreichen anderen Gedenkstätten über die Zeit des Nationalsozialismus sehr wohl gelehrige Schüler gefunden haben und noch finden werden.

Eben habe ich bereits die nicht gezogenen Lehren der Menschheit in der Geschichte hinsichtlich Krieg und Gewalt hervorgehoben.

Es scheint leider trotz aller Aufklärungsversuche in der Natur des Menschen zu liegen, sich gegenseitig zu bekriegen.

Jedenfalls haben bis heute sämtliche Aufklärungsversuche, Friedensbewegungen etc. nicht dazu führen können, Kriege zu verhindern.

Aber im 19. Jahrhundert zog ein Schweizer Humanist christlicher Prägung namens Henry Dunant eine folgenreiche Schlussfolgerung aus der Schlacht bei Solferino in Italien.

Er wurde unfreiwillig Zeuge des massenweisen Abschlachtens der dortigen Kriegsparteien.

Und er wurde Zeuge von dem Umstand, dass die weitaus meisten der Toten nicht auf dem Schlachtfeld lagen, sondern erst als Spätfolgen wegen mangelnder Versorgung und Kompetenz des medizinischen Personals zu beklagen waren.

Die Folge aus dieser Erfahrung ist Ihnen allen bekannt.

Die Idee des internationalen roten Kreuzes war geboren.

Dieses rote Kreuz konnte bis heute nicht die Natur des Menschen ändern und verhindern, dass sich Menschen gegenseitig Leid zufügen.

Aber wie viel Leid in den großen Kriegen des 19. und vor allem des 20. Jahrhunderts konnte durch die Arbeit Ihres Verbandes gelindert werden?

Aus diesem Grund bin ich begeistert von der Idee ein Museum zu errichten um den Menschen Ihre Arbeit am Menschen in der Geschichte klar zu machen.

Dazu gehören natürlich auch die in dieser Ausstellung gezeigten geistesgeschichtlichen Grundlagen Ihrer Arbeit, nämlich die internationalen Menschenrechte und das Völkerrecht.

Dazu gehören weiter auch besondere Ereignisse mit epochalem Charakter wie die Ausreisegenehmigung von DDR-Bürgern aus der Prager Botschaft 1989, an der DRK- Helfer maßgeblich beteiligt gewesen sind.

Mittlerweile ist das Betätigungsfeld des DRK auf den großen sozialen Bereich insgesamt ausgedehnt.

So wird Ihre Arbeit im Alltag von vielen wahrgenommen und wir als Kreisverwaltung können uns glücklich schätzen, Sie bei uns in der Nähe, direkt neben dem Kreishaus zu wissen.

Aber die Wurzeln Ihres Engagements und die Entwicklung hin zu dem weltweit vertretenen, immer einsatz- und hilfsbereiten Rettungsdienstleister werden durch diese Ausstellung erst begreifbar.

Das DRK ist ein erfolgreiches Zeichen dafür, dass es gelehrige Schüler unter den Menschen gab und weiterhin gibt.

Ich jedenfalls würde Ihrem Verband die Bestnote verteilen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

DRK und Vogelsang gehören schon seit ein paar Jahren hier oben zusammen.

Sie gehören auch, wie gesehen, aus historischen Gründen eng zu einander.

Darum bedanke ich mich für das Engagement der ehrenamtlichen Rotkreuzler, die maßgeblich durch ihre eigene Schaffenskraft dazu beigetragen haben, die Räumlichkeiten für die Ausstellung herzurichten.

Sie leisten als Verband also nicht nur einen Aufklärungsbeitrag in Form dieser Ausstellung, Sie richten die Räume dafür auch noch selbständig her.

Auch aus diesem Grund haben Sie eine glatte eins verdient!

In diesem Sinne wünsche ich der Ausstellung hier im Kameradschaftshaus 10 viel Erfolg.